

## Reportage

von  
Sebastian  
Baryli  
s.baryli@  
bezirkszeitung.at



**Horrorszenario auf der S1: Im Tunnel Rannersdorf fängt ein LKW Feuer, dichter Qualm füllt die Röhre. Nach einem Großalarm der Rettungskräfte steht fest: Verletzt wurde niemand! Was wie ein kleines Wunder wirkt, verdanken die Opfer modernster Technik – und den wachsamen Augen des Teams der Tunnelwarte.**



**Worst Case** – Feuer im Tunnel. Am Donnerstag der Vorwoche funktionierte das Alarmsystem. Foto: ÖAMTC

# Tunnel-Inferno auf S1

Das rasche Handeln der Sicherheitszentrale verhinderte eine Katastrophe

Dichte Rauchwolken und ein brennender LKW im Tunnel: Der Albtraum aller Autofahrer wur-

de vergangenen Donnerstag im Tunnel Rannersdorf auf der S1 bei Schwechat wahr. Das 16-köp-

fige Team der Tunnel-Überwachungszentrale am Wiener Kaisermühlendamm reagierte schnell und richtig. Sofort wurden die Einfahrtsampeln auf rot geschaltet, die Rauchgase wurden mit Ventilatoren von Autofahrern, die zu Fuß aus dem Tunnel flüchteten, ferngehalten.

Profiarbeit, die eine Katastrophe verhinderte: Rund um die Uhr sorgen insgesamt zehn Operatoren und sechs Techniker für die Sicherheit in den Tunneln der Asfinag in Niederösterreich und Wien. 17 Röhrenkilometer werden von der unscheinbaren Zen-

trale, die in der Straßenmeisterei untergebracht ist, überwacht.

## 40 Monitore im Einsatz

Auf vierzig Monitoren verfolgen die Operatoren, was sich gerade im Tunnel-System abspielt. „Österreichweit haben wir auf Freilandstraßen und in Tunneln insgesamt etwa 2.800 Kameras im Einsatz“, erklärt Rainer Kienreich, Geschäftsführer der Asfinag Service GmbH.

## Übersiedelung geplant

Für das ungeübte Auge ist es schwierig, den Überblick über die ständig wechselnden Bilder zu bewahren. „Mit der Zeit sammelt man da Erfahrung“, erklärt Gustav Zeller, Leiter der Tunnel-Überwachungszentrale.

„Es gibt genaue Notfallpläne, diese sind mit den Blaulichtorganisationen abgestimmt und von den Behörden genehmigt“, so Zeller. Um mit der technischen Weiterentwicklung Schritt halten zu können, wird die Überwachungszentrale in den nächsten Jahren übersiedeln. „2013 werden wir das neue Quartier in Inzersdorf beziehen“, erklärt Rainer Kienreich. Inzwischen fanden die Behörden die Ursache für den Zwischenfall: Die Kupplung des Unglücks-LKW hatte Feuer gefangen.



**Auf 40 Monitoren** beobachten jeweils zwei Operatoren die Hot-Spots im Tunnelsystem von NÖ und Wien. Foto: Baryli